Mech. Hanfspinnerei
Emmendingen (Breisgau)
(Verdienstmedaille der Wiener-Weltausstellung.)

Hanf, Flachs und Abwerg werden in allen Qualitäten zum Verspinnen zu Garn von jeder möglichen Feinheit angenommen. Spinnlohn je nach der Feinheit von 18—84 Pfg. per ℔. **Garnmuster gratis.** Sorgfältigste Verarbeitung und Verspinnen des Materials in seiner **natürlichen Länge** der Fasern, wie von der Hand wird garantirt.

Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrirte Familien-Journal

„Omnibus",

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Kriminal-Novelle: **„Das Drama in der Friedensstraße"** von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung **„Der Schutzgeist"** von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommirtesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner"), Gustav Nasch („Pariser Elend und Verbrechen" ꝛc.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben", „Ein Hotel aus lauter Schiffstrümmern erbaut" u. s. w.) und Anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als **Prämie** für 1875 ein prächtiges in Kreidedruck ausgeführtes Kunstblatt **„Die ersten Hosen"** nach einem Gemälde von Füllhaas, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus" bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billiger Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

☛ Bestellungen auf den „Omnibus" nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen, sowie

die Expedition des Omnibus,
Hamburg. Speersort No. 18.

Anzeige.

Wer **Flachs, Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art
Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder **Zwirnen**
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

Schretzheim

besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfennig für den Meterschneller und ist die **Bahnfracht hin und her frei,** d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:
A. Großbaier in **Nieder-Emmendingen, W. Geissert** in **Eichstetten, J. Schaffner** in **Buchheim, Leonh. Stählin** in **Niederhausen.**

☛ In Nr. 36 der Karl-Friedrich-Straße ist im Hintergebäude der **zweite Stock,** zwei schöne Zimmer für eine kleinere Familie zu vermiethen.

Verloren

ging von Emmendingen nach Theningen ein **wollener Shwal.** Derselbe wolle gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

Um Rechnungsdifferenzen zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Kunden noch ausstehende Einsichtssendungen vor Ablauf dieses Jahres an uns zurückzusenden.

Albert Dölter's Buchhandlung.

12 Ster eichenes Holz hat zu verkaufen

Carl Ritter, Zimmermann.

Gratulationskarten

empfiehlt

Albert Dölter's Buchhandlung.

☛ Schirm-Lager. ☚

Der Unterzeichnete empfiehlt sein neugegründetes reichhaltiges Lager in **Regenschirmen** nach den neuesten Mustern in Baumwolle, Wolle und Seide zu billigen Preisen für Herren und Damen.

☛ **Reparaturen werden bestens besorgt.**

F. Martin,
in der untern Vorstadt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am **Freitag, den 31. Dezember** Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Windenreuthe gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ein gut erhaltenes, vollständiges Bernerwägele, mit eisernen Achsen.

Emmendingen, den 25. Dezbr. 1875.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Fahrnißversteigerung.

Der Erbtheilung wegen läßt Christian Pleuler in Malek am **Montag den 3. und Dienstag 4. Januar k. J.** jeweils **Morgens 8 Uhr** anfangend in dessen Behausung nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

Montag den 3.

1 Paar Zugochsen, 5 Kühe, 1 Kalbin, 1 fettes Schwein, 20 Hühner, 3 aufgerüstete Leiterwägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Blocher, 1 Lachenfaß, 100 Zentner Heu, 70 Zentner Stroh, 100 Wellen, ungebrechter Hanf u. verschiedenes Feld und Handgeschirr.

Dienstag den 4.

Faß und Bandgeschirr, 80 Ohm verschiedene Faß von 22 Maas bis 21 Ohm haltend, 15 Ohm Obstwein, 25 Ohm Zwetschgen, 5 Ohm Kirschen, 100 Sester Kartoffeln, 350 Sester verschiedene Frucht, 3 Sester Kleesamen, 6 Sester Lewad, mehrere Frucht und Kleiderkästen, Bettwerk, Schreinwerk, Leinwand, Küchengeschirr und sonst noch verschiedener Hausrath.

Malek, den 24. Dezember 1875.

Wolfsperger.

Illustrirte
Frauen-Zeitung

Ausgabe der „Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Auflage allein in Deutschland 192,000.

Erscheint wöchentlich.
Vierteljährlich ℳ 2. 50

ährlicq: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 500 Musterzeichnungen für Weisstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
4 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich ℳ 4.25
Jährlich, ausser Obigem; noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur ℳ 1.25.

Abonnements werden von Albert Dölter't Buchhandlung in Emmendingen jederzeit angenommen.

☛ **Ein kräftiger** ☚
Mann
findet dauernde Arbeit
bei Karl Gayer.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 154. Donnerstag, den 30. Dezember 1875

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den
„Hochberger Boten"
wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Die Expedition.

Politische Wochenübersicht.

Briefe aus Rom berichten von der Aufnahme, welche S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden in der ewigen Stadt gefunden hat. S. K. H. wurden von König Viktor Emanuel empfangen und wohnten einem Diner an, welches ihm zu Ehren auf der deutschen Botschaft im Palazzo Cafarelli gegeben wurde.

Trotz der Vertagung des deutschen Parlaments ist die gesetzgeberische Thätigkeit zu Berlin noch keineswegs geschlossen. Dem Bundesrath ist nämlich eine Vorlage zugegangen, wornach der Reichskanzler, die Minister, die Mitglieder des Bundesraths, der obersten Reichsbehörden und die Mitglieder der Ministerien nur an ihrem Amtssitze oder, wenn sie sich außerhalb desselben aufhalten, nur an ihrem Aufenthaltsorte, die Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung während der Sitzungsperiode und während ihres Aufenthaltes am Orte der Versammlung nur an diesem Orte als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden können.

Wir haben in unserem letzten Wochenberichte von dem Aufsehen gesprochen, welches das Wiederhervortreten des Namens Schmerling in Ungarn verursachte. Auch in Berlin ist das Wiener Concordia-Bankett keineswegs unbemerkt geblieben. Dies beweist ein Artikel der hochoffiziösen „Berl. Provinzialcorrespondenz", der unter dem Titel „Ein alter Gegner Preußens" nach Wien ganz unverhohlen zu verstehen gibt, daß das herzliche Einverständniß zwischen Berlin und Wien sehr bedroht wäre für den Fall, daß Schmerling wieder an die Spitze der cisleithanischen Geschäfte käme. Die Presse Deutschlands und Oesterreichs fällt natürlich über den Berliner Artikel weidlich her, zerzaust und zerhackt ihn kurz und klein, um zu ergründen, was eigentlich hinter demselben stecke. Die Oesterreicher wittern eine unberechtigte Einmischung Bismarcks in innere österreichische Dinge und weisen dieselbe mit jenem Brustton der Entrüstung zurück, welcher unserem werthen Kollegen an der Wien so trefflich ansteht. Die deutsche, demokratische und fortschrittliche Presse, welche bekanntlich das Gras wachsen hört und in die tiefsten Geheimnisse der Staatsmänner und Kabinette eingeweiht ist, sieht in dem Artikel eine Kündigung der österr. Allianz auf Zeit. Und nun kommt die Nordd. Allgem. Ztg. mit der allerunschuldigsten Miene der Welt um zu sagen, in dem Artikel werden Wohlmeinende und Verständige nichts finden, als eine rechtzeitige und scharfe Kennzeichnung Schmerling's, vor Allem aber den erneuten Ausdruck des Vertrauens zu der österreichischen Regierung. Legen wir auf das Wort „rechtzeitig" die nöthige Betonung und schieben wir vor den Worten „österreichischen Regierung" das Wörtchen „jetzigen" ein, so haben wir sofort die Bedeutung des Artikels. Er erscheint dann lediglich als einer der bekannten kalten Wasserstrahlen, die Bismark hie und da zu entsenden liebt um etwa allzuhitzige Schmerlinglaner zur Besinnung zu bringen.

In Bayern ist der Zwischenfall Senestrey-Lutz vorerst als geschlossen zu betrachten. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu. Unseres Erachtens nur Minister v. Lutz mit Recht. Denn er hat mit Hülfe des nunmehrigen Erzbischofs von Bamberg bewiesen, daß Bischof Senestrey allerdings seinen Diözesan-Clerus oder wenigstens den eines bestimmten Kapitels anwies, bei dem Kampf gegen den Liberalismus besonders auf die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage zu spekuliren. Daß hierbei das Wort „bei den Wahlen" nicht vorkam, ist unerheblich, denn wenn die Klerikalen gegen den Liberalismus kämpfen, so thun sie dies doch vor Allem auch bei den Wahlen. Im Uebrigen ist die Lage in Bayern noch die alte und das Ministerium wird beim Wiederzusammentritt des Landtags nicht minder erbitterten Gemüthern gegenüberstehen, als in der Herbsttagung. Auch hier zeigt es sich wieder, daß die Geschichte Bayerns die Geschichte der versäumten Gelegenheiten ist. 1871 nach der siegreichen Heimkehr des bayerischen Heeres aus dem Feldzuge oder diesen Herbst, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des königlichen Handschreibens mußte die Kammer aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet werden. Dann wäre wohl eine andere Zusammensetzung erzielt worden.

In Oesterreich hat das Herrenhaus das bekannte Wildauer'sche Gesetz, welches bestimmt war, den Anmaßungen der Jesuiten, namentlich in Tyrol, entgegenzutreten, verworfen. Die Regierung kann jetzt das ganze Odium der Verwerfung auf die österreichischen Pairs legen. Dies wird indessen Niemand über die wahre Gesinnung des Ministeriums täuschen. Sind durch den kläglichen Ausfall dieser Angelegenheit die Liberalen tief verstimmt, so wurden die Ultramontanen dadurch gereizt, daß die Bildung einzelner protestantischer Gemeinden in Tyrol gestattet wurde. So lebt dieses Ministerium fast Jedermann zu Leid und Niemand zu Lieb und theilt das Schicksal Aller, welche ohne feste

Der Bockreiter.

Eine Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

So lächerlich dieser Auftritt war, so verzog sich nirgends eine Miene. Im Gegentheil, sämmtliche Gesichter waren ernst, voll geheimen Schreckens, und die drei Novizen erhoben sich zitternd wie Espenlaub und ließen sich von den „Brüdern" ankleiden.

„Das Bundesmahl ist bereit!" rief der Meister nun. „Sobald es beendet ist, habe ich den einzelnen die Befehle Uriel's mitzutheilen. Genießet das Beste der Erde, aber mit Mäßigung!"

Es begann ein lebhaftes Durcheinander. Auf den Rasen, zwischen den Steinen, wurden breite Tischtücher gelegt und schnell mit hölzernen Tellern, Messern und Gabeln bedeckt. Bestimmte Personen, welche mit diesem besondern Theil der Festlichkeit beauftragt schienen, entledigten sich ihrer Aufgabe mit großer Schnelligkeit. Es schien überhaupt eine große Ordnung und strenge Disciplin unter der Bande zu herrschen. Daß Festenrath auch jetzt wieder dafür sorgte, einen Platz zu erhalten, der möglichst von dem Feuer entfernt war, verstand sich von selbst.

Das Essen war kalt, aber von großer Güte. Dennoch war es Festenrath sehr wenig um Essen und Trinken zu thun. Er spielte immer noch den halbbetrunkenen und müden Gastwirth. Um so eifriger aber hörte er auf das, was neben ihm gesprochen wurde.

Natürlich stellte sich während der Mahlzeit eine größere Ungezwungenheit ein. Mehrere Bauern, die noch nicht lange dem Bunde angehörten, fragten, wer der Meister sei. Das dürfte nicht gesagt werden, antwortete man; auch wußten es wohl die Wenigsten. Klug ausgesonnen! Dieser Meister konnte also hoffen, falls die Bande einmal entdeckt würde, der Letzte zu sein, den man verhaftete, oder inzwischen Mittel zur Flucht oder zur Ausrede zu finden. Es galt, ihn auf der That zu ertappen, und das wollte Festenrath.

Er bemerkte, daß der Meister verschiedene Personen zu sich herankommen ließ und mit ihnen heimlich sprach. Wahrscheinlich ertheilte er ihnen die Aufträge für die verschiedenen neuen Diebstähle.

Festenrath erwartete mit Sicherheit, daß der Meister auch ihn noch einmal anreden werde, und in der That — sobald das Mahl beendet war, kam Carsten, um den vermeintlichen Bier zu suchen und ihm zu sagen, daß der Meister jedenfalls noch mit ihm zu sprechen habe, denn man müsse mit dem „Fremden" in's Reine kommen.

Inzwischen waren ungefähr zwei Stunden vergangen, als die Zeit die Peter Jochem für nöthig erklärt hatte, um die Dragoner an den Rand des Felsen-Kamps zu führen. Sie mußten jetzt dort angekommen sein. Aber ehe Festenrath etwas Entscheidendes that, wollte er sich überzeugen, ob dem auch in der That so sei, und er ging mit schwankenden Schritten nach dem Rande des freien Platzes. „Wir werden uns dort niederkauern, wo die Weiden am dichtesten stehen!" hatte Peter gesagt. Diese Stelle suchte Festenrath auf. Um die Versammelten zu täuschen, that er, als sei ihm übel geworden, und ging

Grundsätze die Schwierigkeiten „mit Fündlein und Manoevern" umschiffen wollen, statt sie zu beseitigen. Der Reichsrath ist einstweilen auch dort vertagt, (bis 14. Jan.) Nach Umlauf dieser Frist wird aber das Kloster- und das Altkatholikengesetz auf die Tagesordnung kommen und dann heißt es wieder einmal Farbe bekennen!

In Versailles ist die Senatorenwahl endlich geschlossen. Von 75 gewählten, unabsetzbaren Senatoren gehören an: 8 der äußersten Linken, 13 der gemäßigten Linken, 26 dem linken Centrum; 8 gehören keiner Fraktion an, stimmen aber mit den Linken. Somit gehören dieser 50 von 75 Stimmen und kann sie im Senat einen soliden republikanischen und ganz besonders anti-orleanistischen Kern bilden, um den sich aus den Reihen der vom Lande gewählten Senatoren zweifelsohne mit der Zeit eine gleichgesinnte Mehrheit gruppiren wird. Die Ministerkrisis ist noch nicht zu Ende. Wie man hört, ist Mac-Mahon mehr als je entschlossen, Buffet zu halten. In der Nationalversammlung stehen wirklich die Entwürfe über das Preßgesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes zur Debatte. Einstweilen hat die Regierung erreicht, daß in der Geschäftsbehandlung das Preßgesetz nicht von der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes getrennt werde.

In der orientalischen Verwicklung wenig Neues. Doch verlautet, daß die 3 Kaisermächte gewillt seien, ihr Reformprogramm in Folge der Reform-Absichten der Pforte in Etwas zu modificiren, daß sie aber entschlossen seien, dieses so modificirte Werk durchzuführen und diese Durchführung unter die genannte Controle der Mächte zu stellen, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben. Noch ist keines charakteristischen Vorkommnisses in dieser verwickelten Angelegenheit zu gedenken: Montenegro, entschieden der ärmste Staat Europas, hat in Paris ein Anlehen, man spricht von 4 Mill. Frcs. aufgenommen, d. h. es hat Leute gefunden, welche dem Fürsten Nikita diese Summen anvertrauten. Da nun der Credit Montenegros und seines Fürsten weit unter dem Nullpunkt steht, so vermuthet man, es werde ein guter Bürge eingetreten sein und denkt dabei an den weißen Czaren, der für die braven Leute in der Czernagora schon mehrmals Freundlichkeiten hatte.

Auch Griechenland hat gegenwärtig seinen Culturkampf. Unter einer der früheren Regierungen fand eine Vereinbarung mit der römischen Kurie wegen der Ernennung eines vatikanischen Erzbischofs von Athen statt. Diese Ernennung wurde vom Papst seither vollzogen. Gleichzeitig richtete Pius IX. ein eigenhändiges Schreiben an den König von Griechenland, worin er dafür dankte, daß es ihm wieder gestattet sei, einen römisch-lateinischen Bischof für Athen zu ernennen. Diese Freude ist nun dem Papste allerdings verkümmert worden, denn das jetzige Ministerium weigert sich, die Akte eines seiner Vorgänger zu ratificiren, verbietet die Einsetzung eines lateinischen Erzbischofs und wird darin von der Stimmung des griechischen Volkes unterstützt. Die römische Kurie wird wohl auf ihren athenienischen Erzbischof verzichten müssen.

Schwurgericht.

Freiburg, 21. Dez. Unter dem Vorsitze des Großh. Kreisgerichtsrathes Deimling und in Anwesenheit des Großh. Staatsanwaltes v. Berg sowie des Anwaltes Schaal als Vertheidiger wurde heute Nachmittag die Anklagesache gegen Michael Locherer von Ehrenstetten wegen unternommener Verleitung zum Meineide abgeurtheilt. Der 70 Jahre alte, sehr schlecht beleumundete Angeklagte verbüßt zur Zeit im Landesgefängnisse in Mannheim eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren, welche im October d. J. wegen im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls und Sachbeschädigung gegen ihn erkannt wurde, nachdem er zuvor ebenfalls wegen Diebstahls in diesem Jahre in eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. In dieser vorletzten Untersuchungssache soll er, wie Anklage lautet, es unternommen haben, die Rosina Stiefvater von Ehrenstetten zur Begehung eines Meineides zu verleiten, indem er 1) in der Zeit von 8—14 Tagen nach dem 8. Dezember v. J. bis 16. Februar d. J. der Stiefvater die Zumuthung machte, sie solle, wenn sie in der gegen ihn wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung vernommen werde, nicht angeben, er habe das der Stiefvater vorgezeigte Gebetbuch entwendet, sie solle vielmehr sagen, er habe es gefunden, 2) indem er ferner in derselben Zeit die Rosina Stiefvater aufforderte, bei ihrer Einvernahme in der gegen ihn wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung zu sagen, das Gebetbuch gehöre seiner Tochter, und 3) indem er vor und nach dem 16 Februar d. J. zu verschiedenen Malen in Anwesenheit der Rosina Stiefvater drohte, sie solle sich vor ihm in Acht nehmen, er werde sich an denen rächen, die sich ihn zum Feinde machen würden. Diese vom Angeklagten geläugneten Thatsachen wurden von den Zeugen bestätigt. Die Vertheidigung suchte aber auszuführen, daß in den vorgenannten Handlungen eine ernstliche Verleitung zum Meineide nicht gefunden werden könne, da sie unter den obwaltenden Umständen abgesehen von der fehlenden Absicht gar nicht als geeignet zur Begehung fraglichen Verbrechens anzusehen sind, insbesondere da die Zumuthung zu einer Zeit gemacht wurde, in welcher die Stiefvater erst noch vor dem die Untersuchung führenden Gerichte also unbeeidigt zu verhören war. Da die Geschworenen den Ausführungen der Vertheidigung beitraten, wurde der Angeklagte von Anschuldigung und Kosten freigesprochen.

Freiburg, 22. Dez. In der auf heute Vormittag angeordneten geheimen Sitzung, bei welcher Großh. Kreisgerichtsrath Deimling den Vorsitz führte, Großh. Oberstaatsanwalt Bender die Anklagebehörde vertrat und Anwalt Marbe die Vertheidigung übernahm, wurde der 60 Jahre alte verheirathete Friedrich Engelhard Maurer von Müllheim wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit unter Anrechnung von 3 Monaten erlittene Untersuchungshaft in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre 6 Monaten sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Freiburg, 22. Dez. In der auf heute Nachmittag angeordneten Sitzung, bei welcher unter dem Vorsitze des Gr. Kreisgerichtdirektors Dr. v. Rotteck Gr. Staatsanwalt v. Berg die Anklagebehörde vertrat und Anwalt Neumann die Vertheidigung führte, wurde der 72 Jahre alte, verwittwete Michael Steinbrunner von Oberböllen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren verurtheilt.

Freiburg, 23. Dez. Die heute unter dem Vorsitze des Gr. Kreisgerichtsrathes Deimling, in Gegenwart des Gr. Oberstaatsanwaltes Bender, sowie des Anwaltes Mayer abgeurtheilte Anklagesache gegen Georg Gaston Benner und dessen Mutter Rosalie Benner, geb Brand von Mülhausen, früher in Oberweiler wohnhaft, entrollte ein grauenhaftes Bild der gemeinsten Sinnlichkeit. Der Anklage selbst liegt ein die Ehescheidung zulassendes Urtheil der diesseitigen Civilkammer zu Grunde, welches die Ehefrau des Gaston Benner gegen diesen erwirkt hat unter Berufung von Thatsachen, wegen denen sich der nunmehr geschiedene Ehemann nebst seiner Mutter vor dem Strafrichter heute zu verantworten hatte. Auch die Geschworenen überzeugten sich von der Schuld der Angeklagten. Das Urtheil selbst lautete auf 10 Jahre Zuchthaus gegen Rosalie Benner unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und auf 7 Jahre Gefängniß gegen ihren Sohn unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Hiemit wurden nach 10tägiger Dauer die Schwurgerichtssitzungen für dieses Jahr geschlossen.

Ueber die Katastrophe in Helliken

schreibt uns ein Korrespondent unterm 27. Dez.: Der Abend des Weihnachtstages war für die Schulgemeinde Helliken, aarg. Bezirks Rheinfelden, ein unheilvoller. Durch den Einsturz der Treppe im Schulhaus wurden 72 Personen, Männer, Weiber und Kinder getödtet, 36 bis 40 verwundet, mehrere sehr schwer, so daß von diesen wohl auch noch sterben werden.

Es war nämlich auf den Abend in's Schulhaus eine Weihnachtsbescheerung mit Concert veranstaltet. Im obern Saal des zweistöckigen Hauses wurden die Vorbereitungen dazu getroffen, während die ungeduldige Menge sich auf der Treppe und in den Corridoren angesammelt hatte. Plötzlich brach der obere Balken an einem Ende, wo er nur leicht in die Wand eingelassen war und die Treppe fiel hinunter, die oberste auf die im mittleren Stock und alle auf die im Erdgeschoß. Zwei Knaben konnten die Glockenseile erwischen, sich daran emporarbeiten und als der eine davon auf den Trümmern einen festen Stand gewonnen, läutete er aus Leibeskräften, so daß bald die ganze Dorfbewohnerschaft, welche noch bei Hause geblieben war, auf die Unglücksstätte herbeieilte. Es war um 6¾ Uhr, und volle zwei Stunden dauerte es, bis die Leichen und Verwundeten herausgeschafft und auf den Vorplatz und in benachbarte Scheunen untergebracht waren, wo sie dann erst von den Angehörigen erkannt werden konnten. Ein Mann, Namens Schmid, brachte eine Anzahl Leichen zu Tage, worunter er nachher seine Frau und zwei Kinder erkannte.

Das Dorf zählt etwa 700 Einwohner, und 64 Todte; von Wegenstetten sind 8 Todte. Ein Mann, Namens Wagner, hatte vier Töchter, ein anderer, Wirth Mösch, drei Töchter, die alle todt sind. Eine Wittwe kam mit ihren zwei Kindern um; in einem andern Hause liegen drei todte und fünf verwundete Angehörige u. s. w.; es sollen etwa dreißig Familien derart in Trauer versetzt worden sein. Die Todten wurden dann in ihre Häuser geschafft, wo sie gestern zum Begräbniß gerüstet lagen und von vielen von auswärts an die Unglücksstätte Geeilten gesehen wurden. Heute Nachmittag wurde die eine Hälfte, morgen wird die andere in Wegenstetten beerdigt werden.

Die Leute trauern in stiller Resignation; wo Alle im Leide sind, trägt Jeder den Schmerz für sich, der sich im ersten Schrecken nicht laut und stürmisch äußern kann.

Das Schulhaus ist sehr schön und solid im Jahr 1864 erbaut worden; die Treppe aber, welche sich in mehreren Absätzen über den zweiten Stock hinauf windet, war durch einen Querbalken gehalten, der, anstatt in die Seitenmauern eingelassen zu sein, nur in die Wand verzapft war. Der Zapfen brach auf der einen Seite, auf der andern riß der Balken aus der Wand und die Treppe stürzte, ähnlich wie die Falten eines Blasebalges, zusammen und erdrückte die auf ihr stehenden Leute; Viele haben starke Wunden, Andere wurden im wirren Haufen unverwundet erstickt. Der Lehrer war im obern Saal mit den Zurüstungen beschäftigt und wollte eben von innen die Thüre öffnen, als durch das Drängen der Menge eine Bewegung entstand und dadurch das schwere Gewicht noch vermehrt wurde.

(N. Z. Z.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Gesamatsumme des Staatsaufwandes für Pensionen und Sustentationen stellt sich für beide Budgetjahre 1876 und 1877 auf nahezu 3 Mill. Mark. Abgesehen von der Eisenbahnschuld, deren Zinsen und Amortisation noch durch den Ertrag gedeckt wird, hat der badische Staat als solcher nur 1,900,009 fl. zu 3½ Proz. verzinsliche Schuldtitel in Umlauf, deren Amortisation 1889 ihr Ende erreicht.

— Die seiner Zeit gemeldete Schwurgerichtsverhandlung gegen Pfarrer Dreier von Oberhamberg wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung hat dieser Tage in Konstanz ein trauriges Nachspiel erhalten. Eine 22jährige Kirchensängerin ließ sich durch ihr Bestreben, dem Pfarrer zu helfen, zu falschen eidlichen Aussagen verleiten und erhielt deßhalb eine Strafe von 1 Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Unfähigkeit als Zeuge eidlich vernommen zu werden. Der Fall erregte in der oberen Landesgegend peinliches Aufsehen.

— Die Beschwerde der Bonndorfer Dunghausen-Besitzer gegen die zur Durchführung der Verordnung vom 27. Juni 1874, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., ergangene Verfügungen des Großh Bezirksamtes ist von Großh. Ministerium des Innern verworfen worden.

— Den 1. Gewinn der Ulmer Münsterbaulotterie mit 35,000 Mk. erhielt Lehrer Dieterle in Göppingen.

— Astor, einer der reichsten Männer in Amerika, ist in New-York im 84. Lebensjahre gestorben. Von seinem Vater hat er ein Vermögen von 20 Mill. Dollars ererbt, das er durch umsichtige Verwaltung auf 300 Mill. Dollars vermehrt hat.

— Ein Geistlicher in England, dem seine Amtspflichten lästig sein mochten, sah mit Schrecken der Beichtzeit des Osterfestes entgegen. Er verkündigte deßhalb am Palmsonntage am Schluß der Predigt, von der Kanzel herab: „Meine Brüder, ich benachrichtige Euch, daß, um Unordnung zu vermeiden, ich Montags den Lügnern Beichte hören will, Dienstag den Habsüchtigen, Mittwoch den Verleumdern, Donnerstags den Dieben, Freitags den Faullenzern, Samstags den bösen Weibern." Es ist begreiflich, daß Niemand ihm beichten ging und unser Pfarrer hatte gute Feiertage.

— Es häufen sich wieder einmal die Warnungen vor den „falschen Leinwandhändlern", wie man diese herumziehenden Händler kurz, aber nicht gut und richtig nennt. Richtig ist nur, daß sie so falsch, d. h. unächt sind, wie ihre Leinwand, deren Glanz und Herrlichkeit unter den Händen und vollends im Wasser zerrinnt. Man thut besser, ihnen sogleich einen Groschen zu schenken, als sich von ihnen eine „halbgeschenkte" Waare aufschwatzen zu lassen. Es ist merkwürdig, daß drei Viertheile der unverschuldet Unglücklichen unter die Leinwandhändler und sogar auf Reisen gehen, um den Leuten Geld zu schenken, was sonst keineswegs verbreitete Liebhabere; ist.

— New-York. Ein alter Knabe von achtzig Jahren, Adam Seitz, reichte, wie die „N. Y. H. Z." erzählt, neulich ein Gesuch ein um Aufnahme in das Baltimore Waisenhaus, da seine beiden Eltern todt wären.

— Der „Republikaner" meldet, daß in Insone, Kanton Tessin, ein Vater seinen eigenen Sohn, der mit cirka 12,000 Fr. selbsterworbenem Geld vor ein paar Tagen aus Amerika zurückgekehrt war, erdolcht und sich mit jener Summe geflüchtet habe.

Literarisches.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nitzsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 6 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Jagd- und Thierschutz vom Oberförster Muhl. — Wilddiebsgeschichten von H. v. Clausewitz IV. — Abgefaßt. — Jagdbilder aus Ungarn. III., mit Illustration. — Königl. Preuß. Hofjagden. — Inserate u. s. w. u. s. w. Preis 3 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Musikalische Studienköpfe von La Mara. I. Band. 2 verbesserte Auflage. Charakterzeichnungen von Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Liszt, R. Wagner. Leipzig bei Heinrich Schmidt & Günther.

Es ist eine Sammlung überaus fein charakterisirter Portraits, von Meisterhand dargestellt. Das leichte, anmuthige Erzählungstalent des Verfassers hat die Studienköpfe sowohl unter den Künstlern, als unter den Dilettanten schon längst zu einer beliebten Lektüre gemacht. Eine gefällige Darstellungsweise wirkt in Gemeinschaft mit großer Sachkenntniß und tief empfundenem Eingehen auf die Eigenart der Künstler zusammen, um uns die treu gezeichneten Portraits mit warmen Farben auszumalen. Preis 3 Mark broschirt. Elegant gebunden 4 Mark.

---

hinein in das Dunkel der Bäume. Nicht lange, so hörte er die leise Frage: „Vliet, seid Ihr es?"

„Ja, was gibt's?" antwortete Festenrath scheinbar mürrisch. „Ich bin Vliet!„

„Nun denn — wir liegen da, zwanzig Schritt hier von der Stelle. Es ist Zeit!" lautete die leise Antwort.

Das Herz klopfte dem Hauptmann stärker bei dem Gedanken, daß er der Entscheidung so nahe sei, und als er zu der Bande zurückkehrte, ging er unwillkürlich straffer und zuversichtlicher. Da er aber Carsten auf sich zukommen sah, so ließ er die Schultern wieder einsinken.

„Holleh he, was treibst Du Dich im Dunkeln herum, Vliet?" fragte der Schlosser.

„Mir ist's mordsübel!" antwortete Festenrath. „Wenn der Meister mit mir reden will, so ist's hohe Zeit. Denn entweder ich lege mich in's Gras und schlafe, oder ich reite nach Hause."

„Aber wir haben ja noch wegen des Fremden zu reden, Du Narr!"

„Nun, so rufe den Meister!" antwortete Festenrath, und lehnte sich an einen Weidenstamm.

Er wäre gern mit dem Meister allein gewesen, die Gegenwart Carsten's beunruhigte ihn, denn mit zwei Männern, von denen der eine gewandt und listig, der andere rießenstark war, konnte er es nicht aufnehmen. Plötzlich fiel ihm Peter ein. Er rief — da ihn so leicht keiner von der Bande hören konnte, — ziemlich laut den Namen des Knechts.

„Hier bin ich, was gibt's?" antwortete es aus dem Dunkel.

„Sagt denen da hinten, daß ich sie in wenigen Minuten brauche, und dann kommt zurück und haltet Euch in der Nähe. Nehmt den Großen auf Euch, es ist Carsten. Ich werde den Kleinen fassen."

Eine Minute verging.

„Ich bin wieder da!" tönte Peters Stimme leise aus dem Dunkel.

„Habt Ihr Waffen?"

„Ich werde es schon machen, ängstigen Sie sich nicht!" —

Jetzt kam Carsten und der Meister zurück. Festenrath lehnte noch immer an dem Weidenstamm und stöhnte und jammerte leise.

„Du bist wieder stierbetrunken, mit Dir ist nichts anzufangen!" sagte der Meister ärgerlich. „Du verdirbst uns noch Alles!" Nun, sprich, — hast Du noch so viel Verstand?" — wie kommen wir an den Fremden heran? Er darf morgen früh nicht mehr leben!"

„Meinst Du?" ragte Festenrath, mit einem gewaltigen Griff dem Kleinen den Bart abreißend und ihm zugleich die spitze Mütze vom Kopf schlagend, so daß der Kopf des Kleinen ganz frei wurde. „Hollah, Peter! Heda, Dragoner! Hurrah los! Ich bin es Vliet!"

Peter mußte noch einen anderen Signalruf mit den Dragonern verabredet haben, den er jetzt hören ließ. Dann warf er sich auf Carsten, der unwillkürlich zurückgewichen war.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Theninger Allmend, Weichholzschlag Nr. 13 werden wir **Dienstag, den 4. Januar 1876** die nachstehenden Hölzer mit einem unverzinslichen Zahlungstermin bis 1. Septbr. 1876 öffentlich versteigern:

23 Ster eichenes, 43 Ster birkenes u. gemischtes, 26 Ster erlenes Scheitholz; 16 Ster eichenes, 113 Ster gemischtes Prügelholz, 9 Ster Stockholz, 8700 Stück gemischte, 600 Stück eichene Wellen, 1000 Stück Weichholzfaschinen u. 1 Loos Schlagabraum.

Sodann 19 Stämme eichenes Bau- u. Nutzholz, 6 Stück eschene, 16 Stück birkene Nutzholz Klötze.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Holzschlag.

Emmendingen, den 20. Dezbr. 1875.

Großh. Bezirksforstei.
Fischer.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller **Jakob Reinbold** in Reuthe **Samstag den 19. Februar 1876, Morgens 9 Uhr**

in dem Hirschwirthshause in Reuthe nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
3 Viertel Matten auf dem Glötterle neben dem Mühlebach und Josef Stiegeler geschätzt . . . . . 617 M. 14.

2.
1 3/4 Acker auf dem Schargarten neben Franziska Haury und Pfarrer Rolfuß geschätzt . . . . . 308 M. 57.

3.
1 1/2 Viertel Acker im Kalchofen neben Mathias Weiler und Blasius Heftich geschätzt . . . . . 342 M. 86.

Eichstetten, den 27. Dezember 1875.

Gr. Notar
Münzer.

Spielkarten.

Sechsundsechzigkarten von	**12—20 Pf.**
Piquetkarten von	**12—60 Pf.**
Tarokkarten von	**50—80 Pf.**
Wahrsagkarten mit gedruckt. Anweisung	**70 Pf.**

Bei Abnahme von 1 Dutzend u. mehr bedeutend billiger, empfiehlt

Albert Dölter.

Eine

Amme

findet gute Stelle durch

Bez. Arzt **Dr. Bloch,**
Emmendingen.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks Emmendingen.

1. Nr. 549. Armenhandlung betreffend.

Mit Beginn des Jahres sind in sämmtlichen Gemeinden genaue monatliche Verzeichnisse derjenigen Personen zu fertigen, welche im Erkrankungsfall auf Gemeindekosten behandelt werden.

Diese Verzeichnisse sind im Laufe des Monats Januar hier vorzulegen, sowie abschriftlich denjenigen Aerzten mitzutheilen, welche regelmäßig in den betreffenden Orten praktiziren. Gleichzeitig ist zu berichten: mit welchen Aerzten Verträge über Armenbehandlung abgeschlossen sind.

2. Nr. 550. Die Tagbücher der Hebammen betreffend.

Die Hebammen sind zu beauftragen: ihren sofort nach Neujahr abzuliefernden Tagebüchern den Namen, Geburtstag und das Jahr ihrer Aufnahme als Hebamme deutlich beizufügen. Ein genaues Verzeichniß der im Besitze der Hebammen befindlichen Instrumente mit Angabe etwaiger Mängel ist mit dem Tagbuch vorzulegen.

Emmendingen, den 27. Dez. 1875.

Großh. Bezirks-Arzt
Dr. M. Bloch.

Reichhaltige

Neujahrs-Ausstellung

in **Crystall-, Glas-, Porzellan-, Thon-** und **Majolicawaaren**, komisch geformten **Seifen** nnd aller Art **Christbaumverzierungen** und **Wachskerzchen**, wozu ergebenst einladet (F.2587Q)

Freiburg i. B.

Ludwig Fuchs,
18. Schusterstraße 18.

NB. Große Auswahl in Verloosungsgegenständen, **Namentassen, Blumenvasen** und **Töpfen, Deckelgläsern,** altdeutschen **Trinkgefäßen** und **Servisen** jeder Art, auch für Kinder.

Abonnement auf Zeitschriften.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung aller

Journale und Zeitschriften,

wissenschaftlichen und populären Inhaltes, deren Zusendung möglichst rasch und regelmäßig erfolgt.

Alle neuen Erscheinungen der Literatur stehen auf Wunsch zur Ansicht zu Diensten und halten wir uns zu gefälligen Aufträgen auch ferner bestens empfohlen.

Albert Dölter's Buchhandlung Emmendingen.

NB. **Wir bemerken noch, daß wir die Zeitschriften um die Bestellgebühren, welche bei wöchentlich erscheinenden Zeitschriften als Gartenlaube, Bazar, Modenwelt, Daheim, Land & Meer, Fliegende Blätter, u. s. w. 60 Pf. beträgt, billiger liefern, denn das Postamt!**

Hochgeehrte Mitgenossen!

Da ein Verein den Starrkrampf bekommen hat, und er nicht mehr zu kuriren ist, so wird wohl keine andere Wahl sein, als ihn schlafen legen.

Es wären wohl noch 2 Aerzte dagewesen, aber ihre Medicin war zu schwach, es fehlen nur noch 2 Gitterchen.

Dieses Schlafenlegen besteht aus einer Feierlichkeit, nämlich 1 Nachtessen für 1 Mark. Freien Beitritt haben nur Diejenigen welche ihre Auflagen bezahlt haben.

Um Rechnungsdifferenzen zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Kunden noch ausstehende Einsichtssendungen vor Ablauf dieses Jahres an uns zurückzusenden.

Albert Dölter's Buchhandlung.

Erklärung.

Die gegen Karl Herrmann hier gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Emmendingen, den 28. Dezbr. 1875.

Max Rösch, Bierbrauergehülfe.

Bei **Julie Weil** hier sind ächte

Matjas-Häringe

angekommen, das Stück zu **12 Pf.**

Gratulationskarten

und

Briefbogen

empfiehlt

Albert Dölter's Buchhandlung.

Inserate für die **Samstag-Nummer** müssen bis längstens Donnerstag Vormittags aufgegeben werden, da das Blatt schon an diesem Tage zur Post gegeben werden muß.

Die Expedition.

Rechnungen liefert schnell, elegant und billig **A. Dölters Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Mech. Hanfspinnerei
Emmendingen (Breisgau)
(Verdienstmedaille der Wiener-Weltausstellung.)

Hanf, Flachs und Abwerg werden in allen Qualitäten zum Verspinnen zu Garn von jeder möglichen Feinheit angenommen. Spinnlohn je nach der Feinheit von 18—84 Pfg. per **K. Garnmuster gratis.** Sorgfältigste Verarbeitung und Verspinnen des Materials in seiner **natürlichen Länge** der Fasern, wie von der Hand wird garantirt.

Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrirte Familien-Journal

„Omnibus“,

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Kriminal-Novelle: **„Das Drama in der Friedensstraße“** von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung **„Der Schutzgeist“** von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommirtesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner“), Gustav Rasch („Pariser Elend und Verbrechen“ 2c.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben“, „Ein Hotel aus lauter Schiffstrümmern erbaut“ u. s. w.) und Anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als **Prämie** für 1875 ein prächtiges in Kreidedruck ausgeführtes Kunstblatt **„Die ersten Hosen“** nach einem Gemälde von Füllhaas, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus“ bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billiger Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

Bestellungen auf den „Omnibus“ nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen, sowie

die Expedition des Omnibus,
Hamburg. **Speersort No. 18.**

Anzeige.

Wer **Flachs, Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art
Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder **Zwirnen**
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

Schretzheim

besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfennig für den Meterschneller und ist die **Bahnfracht hin und her frei,** d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:
A. Großbaier in **Nieder-Emmendingen, W. Geissert** in **Eichstetten, J. Schaffner** in **Buchheim, Leonh. Stählin** in **Niederhausen.**

In Nr. 36 der Karl-Friedrich-Straße ist im Hintergebäude der **zweite Stock,** zwei schöne Zimmer für eine kleinere Familie zu vermiethen.

Verloren

ging von Emmendingen nach Theningen ein **wollener Shwal.** Derselbe wolle gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

Um Rechnungsdifferenzen zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Kunden noch ausstehende Einsichtssendungen vor Ablauf dieses Jahres an uns zurückzusenden.

Albert Dölter's Buchhandlung.

12 Ster eichenes Holz hat zu verkaufen

Carl Ritter, Zimmermann.

Gratulationskarten

empfiehlt

Albert Dölter's Buchhandlung.

Schirm-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein neugegründetes reichhaltiges Lager in **Regenschirmen** nach den neuesten Mustern in Baumwolle, Wolle und Seide zu billigen Preisen für Herren und Damen.

Reparaturen werden bestens besorgt.

F. Martin,
in der untern Vorstadt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am **Freitag, den 31. Dezember** Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Windenreuthe gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ein gut erhaltenes, vollständiges Bernerwägele, mit eisernen Achsen.

Emmendingen, den 25. Dezbr. 1875.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Fahrnißversteigerung.

Der Erbtheilung wegen läßt Christian Pleuler in Malek am **Montag den 3. und Dienstag 4. Januar k. J.** jeweils **Morgens 8 Uhr** anfangend in dessen Behausung nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

Montag den 3.

1 Paar Zugochsen, 5 Kühe, 1 Kalbin, 1 fettes Schwein, 20 Hühner, 3 aufgerüstete Leiterwägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Blocher, 1 Lachenfaß, 100 Zentner Heu, 70 Zentner Stroh, 100 Wellen, ungebrochter Hanf u. verschiedenes Feld und Handgeschirr.

Dienstag den 4.

Faß und Bandgeschirr, 80 Ohm verschiedene Faß von 22 Maas bis 21 Ohm haltend, 15 Ohm Obstwein, 25 Ohm Zwetschgen, 5 Ohm Kirschen, 100 Sester Kartoffeln, 350 Sester verschiedene Frucht, 3 Sester Kleesamen, 6 Sester Lewad, mehrere Frucht und Kleiderkästen, Bettwerk, Schreinwerk, Leinwand, Küchengeschirr und sonst noch verschiedener Hausrath.

Malek, den 24. Dezember 1875.

Wolfsberger.

Illustrirte Frauen-Zeitung

Ausgabe der „Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 192,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich ℳ 2. 50

ährlicy: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 500 Musterzeichnungen für Weisstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
4 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich ℳ 4.25
Jährlich, ausser Obigem; noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur ℳ 1.25.

Abonnements werden von Albert Dölter's Buchhandlung in Emmendingen jederzeit angenommen.

Ein kräftiger Mann

findet dauernde Arbeit
bei Karl Gayer.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 154. Donnerstag, den 30. Dezember 1875

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den „Hochberger Boten“ wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Die Expedition.

Politische Wochenübersicht.

Briefe aus Rom berichten von der Aufnahme, welche S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden in der ewigen Stadt gefunden hat. S. K. H. wurden von König Viktor Emanuel empfangen und wohnten einem Diner an, welches ihm zu Ehren auf der deutschen Botschaft im Palazzo Cafarelli gegeben wurde.

Trotz der Vertagung des deutschen Parlaments ist die gesetzgeberische Thätigkeit zu Berlin noch keineswegs geschlossen. Dem Bundesrath ist nämlich eine Vorlage zugegangen, wornach der Reichskanzler, die Minister, die Mitglieder des Bundesraths, der obersten Reichsbehörden und die Mitglieder der Ministerien nur an ihrem Amtssitze oder, wenn sie sich außerhalt desselben aufhalten, nur an ihrem Aufenthaltsorte, die Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung während der Sitzungsperiode und während ihres Aufenthaltes am Orte der Versammlung nur an diesem Orte als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden können.

Wir haben in unserem letzten Wochenberichte von dem Aufsehen gesprochen, welches das Wiederhervortreten des Namens Schmerling in Ungarn verursachte. Auch in Berlin ist das Wiener Concordia-Bankett keineswegs unbemerkt geblieben. Dies beweist ein Artikel der hochoffiziösen „Berl. Provinzialcorrespondenz“, der unter dem Titel „Ein alter Gegner Preußens“ nach Wien ganz unverhohlen zu verstehen gibt, daß das herzliche Einverständniß zwischen Berlin und Wien sehr bedroht wäre für den Fall, daß Schmerling wieder an die Spitze der cisleithanischen Geschäfte käme. Die Presse Deutschlands und Oesterreichs fällt natürlich über den Berliner Artikel weidlich her, zerzaust und zerhackt ihn kurz und klein, um zu ergründen, was eigentlich hinter demselben stecke. Die Oesterreicher wittern eine unberechtigte Einmischung Bismarcks in innere österreichische Dinge und weisen dieselbe mit jenem Brusttone der Entrüstung zurück, welcher unserem werthen Kollegen an der Wien so trefflich ansteht. Die deutsche, demokratische und fortschrittliche Presse, welche bekanntlich das Gras wachsen hört und in die tiefsten Geheimnisse der Staatsmänner und Kabinette eingeweiht ist, sieht in dem Artikel eine Kündigung der österr. Allianz auf Zeit. Und nun kommt die Nordd. Allgem. Ztg. mit der allerunschuldigsten Miene der Welt um zu sagen, in dem Artikel werden Wohlmeinende und Verständige nichts finden, als eine rechtzeitige und scharfe Kennzeichnung Schmerling's, vor Allem aber den erneuten Ausdruck des Vertrauens zu der österreichischen Regierung. Legen wir auf das Wort „rechtzeitig“ die nöthige Betonung und schieben wir vor den Worten „österreichischen Regierung“ das Wörtchen „jetzigen“ ein, so haben wir sofort die Bedeutung des Artikels. Er erscheint dann lediglich als einer der bekannten kalten Wasserstrahlen, die Bismark hie und da zu entsenden liebt um etwa allzuhitzige Schmerlingianer zur Besinnung zu bringen.

In Bayern ist der Zwischenfall Senestrey-Lutz vorerst als geschlossen zu betrachten. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu. Unseres Erachtens nur Minister v. Lutz mit Recht. Denn er hat mit Hülfe des nunmehrigen Erzbischofs von Bamberg bewiesen, daß Bischof Senestrey allerdings seinen Diözesan-Clerus oder wenigstens den eines bestimmten Kapitels anwies, bei dem Kampf gegen den Liberalismus besonders auf die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage zu spekuliren. Daß hierbei das Wort „bei den Wahlen“ nicht vorkam, ist unerheblich, denn wenn die Klerikalen gegen den Liberalismus kämpfen, so thun sie dies doch vor Allem auch bei den Wahlen. Im Uebrigen ist die Lage in Bayern noch die alte und das Ministerium wird beim Wiederzusammentritt des Landtags nicht minder erbitterten Gemüthern gegenüberstehen, als in der Herbsttagung. Auch hier zeigt es sich wieder, daß die Geschichte Bayerns die Geschichte der versäumten Gelegenheiten ist. 1871 nach der siegreichen Heimkehr des bayerischen Heeres aus dem Feldzuge oder diesen Herbst, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des königlichen Handschreibens mußte die Kammer aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet werden. Dann wäre wohl eine andere Zusammensetzung erzielt worden.

In Oesterreich hat das Herrenhaus das bekannte Wildauer'sche Gesetz, welches bestimmt war, den Anmaßungen der Jesuiten, namentlich in Tyrol, entgegenzutreten, verworfen. Die Regierung kann jetzt das ganze Odium der Verwerfung auf die österreichischen Pairs legen. Dies wird indessen Niemand über die wahre Gesinnung des Ministeriums täuschen. Sind durch den kläglichen Ausfall dieser Angelegenheit die Liberalen tief verstimmt, so wurden die Ultramontanen dadurch gereizt, daß die Bildung einzelner protestantischer Gemeinden in Tyrol gestattet wurde. So lebt dieses Ministerium fast Jedermann zu Leid und Niemand zu Lieb und theilt das Schicksal Aller, welche ohne feste

Der Bockreiter.

Eine Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

So lächerlich dieser Auftritt war, so verzog sich nirgends eine Miene. Im Gegentheil, sämmtliche Gesichter waren ernst, voll geheimen Schreckens, und die drei Novizen erhoben sich zitternd wie Espenlaub und ließen sich von den „Brüdern“ ankleiden.

„Das Bundesmahl ist bereit!“ rief der Meister nun. „Sobald es beendet ist, habe ich den einzelnen die Befehle Urviel's mitzutheilen. Genießet das Beste der Erde, aber mit Mäßigung!“

Es begann ein lebhaftes Durcheinander. Auf den Rasen, zwischen den Steinen, wurden breite Tischtücher gelegt und schnell mit hölzernen Tellern, Messern und Gabeln bedeckt. Bestimmte Personen, welche mit diesem besondern Theil der Festlichkeit beauftragt schienen, entledigten sich ihrer Aufgabe mit großer Schnelligkeit. Es schien überhaupt eine große Ordnung und strenge Disziplin unter der Bande zu herrschen. Daß Festenrath auch jetzt wieder dafür sorgte, einen Platz zu erhalten, der möglichst vom dem Feuer entfernt war, verstand sich von selbst.

Das Essen war kalt, aber von großer Güte. Dennoch war es Festenrath sehr wenig um Essen und Trinken zu thun. Er spielte immer noch den halbbetrunkenen und müden Gastwirth. Um so eifriger aber hörte er auf das, was neben ihm gesprochen wurde.

Natürlich stellte sich während der Mahlzeit eine größere Ungezwungenheit ein. Mehrere Bauern, die noch nicht lange dem Bunde angehörten, fragten, wer der Meister sei. Das dürfte nicht gesagt werden, antwortete man; auch wußten es wohl die Wenigsten. Klug ausgesonnen! Dieser Meister konnte also hoffen, falls die Bande einmal entdeckt würde, der Letzte zu sein, den man verhaftete, oder inzwischen Mittel zur Flucht oder zur Ausrede zu finden. Es galt, ihn auf der That zu ertappen, und das wollte Festenrath.

Er bemerkte, daß der Meister verschiedene Personen zu sich herankommen ließ und mit ihnen heimlich sprach. Wahrscheinlich ertheilte er ihnen die Aufträge für die verschiedenen neuen Diebstähle.

Festenrath erwartete mit Sicherheit, daß der Meister auch ihn noch einmal anreden werde, und in der That — sobald das Mahl beendet war, kam Carsten, um den vermeintlichen Vliet zu suchen und ihm zu sagen, daß der Meister jedenfalls noch mit ihm zu sprechen habe, denn man müsse mit dem „Fremden“ in's Reine kommen.

Inzwischen waren ungefähr zwei Stunden vergangen, als die Zeit die Peter Josbem für nöthig erklärt hatte, um die Dragoner an den Rand des Elfes-Kamps zu führen. Sie mußten jetzt dort angekommen sein. Aber ehe Festenrath etwas Entscheidendes that, wollte er sich überzeugen, ob dem auch in der That so sei, und er ging mit schwankenden Schritten nach dem Rande des freien Platzes. „Wir werden uns dort niederkauern, wo die Weiden am dichtesten stehen!“ hatte Peter gesagt. Diese Stelle suchte Festenrath auf. Um die Versammelten zu täuschen, that er, als ob ihm übel geworden, und ging

Grundsätze die Schwierigkeiten „mit Fündlein und Manoeuvern" umschiffen wollen, statt sie zu beseitigen. Der Reichsrath ist einstweilen auch dort vertagt, (bis 14. Jan.) Nach Umlauf dieser Frist wird aber das Kloster- und das Altkatholikengesetz auf die Tagesordnung kommen und dann heißt es wieder einmal Farbe bekennen!

In Versailles ist die Senatorenwahl endlich geschlossen. Von 75 gewählten, unabsetzbaren Senatoren gehören an: 8 der äußersten Linken, 13 der gemäßigten Linken, 26 dem linken Centrum, 8 gehören keiner Fraktion an, stimmen aber mit den Linken. Somit gehören dieser 50 von 75 Stimmen und kann sie im Senat einen soliden republikanischen und ganz besonders anti-orleanistischen Kern bilden, um den sich aus den Reihen der vom Lande gewählten Senatoren zweifelsohne mit der Zeit eine gleichgesinnte Mehrheit gruppiren wird. Die Ministerkrisis ist noch nicht zu Ende. Wie man hört, ist Mac-Mahon mehr als je entschlossen, Buffet zu halten. In der Nationalversammlung stehen wirklich die Entwürfe über das Preßgesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes zur Debatte. Einstweilen hat die Regierung erreicht, daß in der Geschäftsbehandlung das Preßgesetz nicht von der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes getrennt werde.

In der orientalischen Verwicklung wenig Neues. Doch verlautet, daß die 3 Kaisermächte gewillt seien, ihr Reformprogramm in Folge der Reform-Absichten der Pforte in Etwas zu modificiren, daß sie aber entschlossen seien, dieses so modificirte Werk durchzuführen und diese Durchführung unter die genannte Controle der Mächte zu stellen, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben. Noch ist eines charakteristischen Vorkommnisses in dieser verwickelten Angelegenheit zu gedenken: Montenegro, entschieden der ärmste Staat Europas, hat in Paris ein Anlehen, man spricht von 4 Mill. Frcs. aufgenommen, d. h. es hat Leute gefunden, welche dem Fürsten Nikita diese Summen anvertrauten. Da nun der Credit Montenegros und seines Fürsten weit unter dem Nullpunkt steht, so vermuthet man, es werde ein guter Bürge eingetreten sein und denkt dabei an den weißen Czaren, der für die braven Leute in der Czernagora schon mehrmals Freundlichkeiten hatte.

Auch Griechenland hat gegenwärtig seinen Culturkampf. Unter einer der früheren Regierungen fand eine Vereinbarung mit der römischen Kurie wegen der Ernennung eines vatikanischen Erzbischofs von Athen statt. Diese Ernennung wurde vom Papst seither vollzogen. Gleichzeitig richtete Pius IX. ein eigenhändiges Schreiben an den König von Griechenland, worin er dafür dankte, daß es ihm wieder gestattet sei, einen römisch-lateinischen Bischof für Athen zu ernennen. Diese Freude ist nun dem Papste allerdings verkümmert worden, denn das jetzige Ministerium weigert sich, die Akte eines seiner Vorgänger zu ratificiren, verbietet die Einsetzung eines lateinischen Erzbischofs und wird darin von der Stimmung des griechischen Volkes unterstützt. Die römische Kurie wird wohl auf ihren athenienfischen Erzbischof verzichten müssen.

Schwurgericht.

Freiburg, 21. Dez. Unter dem Vorsitze des Großh. Kreisgerichtsrathes Deimling und in Anwesenheit des Großh. Staatsanwaltes v. Berg sowie des Anwaltes Schaal als Vertheidiger wurde heute Nachmittag die Anklagesache gegen Michael Locherer von Ehrenstetten wegen unternommener Verleitung zum Meineide abgeurtheilt. Der 70 Jahre alte, sehr schlecht beleumundete Angeklagte verbüßt zur Zeit im Landesgefängnisse in Mannheim eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren, welche im October d. J. wegen im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls und Sachbeschädigung gegen ihn erkannt wurde, nachdem er zuvor ebenfalls wegen Diebstahls in diesem Jahre in eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. In dieser vorletzten Untersuchungssache soll er, wie Anklage lautet, es unternommen haben, die Rosina Stiefvater von Ehrenstetten zur Begehung eines Meineides zu verleiten, indem er 1) in der Zeit von 8—14 Tagen nach dem 8. Dezember v. J. bis 16. Februar d. J. der Stiefvater die Zumuthung machte, sie solle, wenn sie in der gegen ihn wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung vernommen werde, nicht angeben, er habe das der Stiefvater vorgezeigte Gebetbuch entwendet, sie solle vielmehr sagen, er habe es gefunden, 2) indem er ferner in derselben Zeit die Rosina Stiefvater aufforderte, bei ihrer Einvernahme in der gegen ihn wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung zu sagen, das Gebetbuch gehöre seiner Tochter, und 3) indem er vor und nach dem 16 Februar d. J. zu verschiedenen Malen in Anwesenheit der Rosina Stiefvater drohte, sie solle sich vor ihm in Acht nehmen, er werde sich an denen rächen, die sich ihn zum Feinde machen würden. Diese vom Angeklagten geläugneten Thatsachen wurden von den Zeugen bestätigt. Die Vertheidigung suchte aber auszuführen, daß in den vorgenannten Handlungen eine ernstliche Verleitung zum Meineide nicht gefunden werden könne, da sie unter den obwaltenden Umständen abgesehen von der fehlenden Absicht gar nicht als geeignet zur Begehung fraglichen Verbrechens anzusehen sind, insbesondere da die Zumuthung zu einer Zeit gemacht wurde, in welcher die Stiefvater erst noch vor dem die Untersuchung führenden Gerichte also unbeeidigt zu verhören war. Da die Geschworenen den Ausführungen der Vertheidigung beitraten, wurde der Angeklagte von Anschuldigung und Kosten freigesprochen.

Freiburg, 22. Dez. In der auf heute Vormittag angeordneten geheimen Sitzung, bei welcher Großh. Kreisgerichtsrath Deimling den Vorsitz führte, Großh. Oberstaatsanwalt Bender die Anklagebehörde vertrat und Anwalt Marbe die Vertheidigung übernahm, wurde der 60 Jahre alte verheirathete Friedrich Engelhard Maurer von Müllheim wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit unter Anrechnung von 3 Monaten erlittene Untersuchungshaft in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre 6 Monaten sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Freiburg, 22. Dez. In der auf heute Nachmittag angeordneten Sitzung, bei welcher unter dem Vorsitze des Gr. Kreisgerichtdirektors Dr. v. Rotteck Gr. Staatsanwalt v. Berg die Anklagebehörde vertrat und Anwalt Neumann die Vertheidigung führte, wurde der 72 Jahre alte, verwittwete Michael Steinbrunner von Oberböllen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren verurtheilt.

Freiburg, 23. Dez. Die heute unter dem Vorsitze des Gr. Kreisgerichtsrathes Deimling, in Gegenwart des Gr. Oberstaatsanwaltes Bender, sowie des Anwaltes Mayer abgeurtheilte Anklagesache gegen Georg Gaston Benner und dessen Mutter Rosalie Benner, geb Brand von Mülhausen, früher in Oberweiler wohnhaft, entrollte ein grauenhaftes Bild der gemeinsten Sinnlichkeit. Der Anklage selbst liegt ein die Ehescheidung zulassendes Urtheil der diesseitigen Civilkammer zu Grunde, welches die Ehefrau des Gaston Benner gegen diesen erwirkt hat unter Berufung von Thatsachen, wegen denen sich der nunmehr geschiedene Ehemann nebst seiner Mutter vor dem Strafrichter heute zu verantworten hatte. Auch die Geschworenen überzeugten sich von der Schuld der Angeklagten. Das Urtheil selbst lautete auf 10 Jahre Zuchthaus gegen Rosalie Benner unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und auf 7 Jahre Gefängniß gegen ihren Sohn unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Hiemit wurden nach 10tägiger Dauer die Schwurgerichtssitzungen für dieses Jahr geschlossen.

Ueber die Katastrophe in Helliken

schreibt uns ein Korrespondent unterm 27. Dez.: Der Abend des Weihnachtstages war für die Schulgemeinde Helliken, aarg. Bezirks Rheinfelden, ein unheilvoller. Durch den Einsturz der Treppe im Schulhaus wurden 72 Personen, Männer, Weiber und Kinder getödtet, 36 bis 40 verwundet, mehrere sehr schwer, so daß von diesen wohl auch noch sterben werden.

Es war nämlich auf den Abend in's Schulhaus eine Weihnachtsbescheerung mit Concert veranstaltet. Im obern Saal des zweistöckigen Hauses wurden die Vorbereitungen dazu getroffen, während die ungeduldige Menge sich auf der Treppe und in den Corridoren angesammelt hatte. Plötzlich brach der obere Balken an einem Ende, wo er nur leicht in die Wand eingelassen war und die Treppe fiel hinunter, die oberste auf die im mittleren Stock und alle auf die im Erdgeschoß. Zwei Knaben konnten die Glockenseile erwischen, sich daran emporarbeiten und als der eine davon auf den Trümmern einen festen Stand gewonnen, läutete er aus Leibeskräften, so daß bald die ganze Dorfbewohnerschaft, welche noch bei Hause geblieben war, auf die Unglücksstätte herbeieilte. Es war um 6¾ Uhr, und volle zwei Stunden dauerte es, bis die Leichen und Verwundeten herausgeschafft und auf den Vorplatz und in benachbarte Scheunen untergebracht waren, wo sie dann erst von den Angehörigen erkannt werden konnten. Ein Mann, Namens Schmid, brachte eine Anzahl Leichen zu Tage, worunter er nachher seine Frau und zwei Kinder erkannte.

Das Dorf zählt etwa 700 Einwohner, und 64 Todte; von Wegenstetten sind 8 Todte. Ein Mann, Namens Wagner, hatte vier Töchter, ein anderer, Wirth Möjch, drei Töchter, die alle todt sind. Eine Wittwe kam mit ihren zwei Kindern um; in einem andern Hause liegen drei todte und fünf verwundete Angehörige u. s. w.; es sollen etwa dreißig Familien derart in Trauer versetzt worden sein. Die Todten wurden dann in ihre Häuser geschafft, wo sie gestern zum Begräbniß gerüstet lagen und von vielen von auswärts an die Unglücksstätte Geeilten gesehen wurden. Heute Nachmittag wurde die eine Hälfte, morgen wird die andere in Wegenstetten beerdigt werden.

Die Leute trauern in stiller Resignation; wo Alle im Leide sind, trägt Jeder den Schmerz für sich, der sich im ersten Schrecken nicht laut und stürmisch äußern kann.

Das Schulhaus ist sehr schön und solid im Jahr 1864 erbaut worden; die Treppe aber, welche sich in mehreren Absätzen über den zweiten Stock hinauf windet, war durch einen Querbalken gehalten, der, anstatt in die Seitenmauern eingelassen zu sein, nur in die Wand verzapft war. Der Zapfen brach auf der einen Seite, auf der andern riß der Balken aus der Wand und die Treppe stürzte, ähnlich wie die Falten eines Blasebalges, zusammen und erdrückte die auf ihr stehenden Leute; Viele haben starke Wunden, Andere wurden im wirren Haufen unverwundet erstickt. Der Lehrer war im obern Saal mit den Zurüstungen beschäftigt und wollte eben von innen die Thüre öffnen, als durch das Drängen der Menge eine Bewegung entstand und dadurch das schwere Gewicht noch vermehrt wurde.

(N. Z. Z.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Gesammtsumme des Staatsaufwandes für Pensionen und Sustentationen stellt sich für beide Budgetjahre 1876 und 1877 auf nahezu 3 Mill. Mark. Abgesehen von der Eisenbahnschuld, deren Zinsen und Amortisation noch durch den Ertrag gedeckt wird, hat der badische Staat als solcher nur 1,900,009 fl. zu 3½ Proz. verzinsliche Schuldtitel im Umlauf, deren Amortisation 1889 ihr Ende erreicht.

— Die seiner Zeit gemeldete Schwurgerichtsverhandlung gegen Pfarrer Dreier von Oberhamberg wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung hat dieser Tage in Konstanz ein trauriges Nachspiel erhalten. Eine 22jährige Kirchensängerin ließ sich durch ihr Bestreben, dem Pfarrer zu helfen, zu falschen eidlichen Aussagen verleiten und erhielt deßhalb eine Strafe von 1 Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Unfähigkeit als Zeuge eidlich vernommen zu werden. Der Fall erregte in der oberen Landesgegend peinliches Aufsehen.

— Die Beschwerde der Bonndorfer Dunghausen-Besitzer gegen die zur Durchführung der Verordnung vom 27. Juni 1874, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., ergangene Verfügungen des Großh Bezirksamtes ist von Großh. Ministerium des Innern verworfen worden.

— Den 1. Gewinn der Ulmer Münsterbaulotterie mit 35,000 Mk. erhielt Lehrer Dieterle in Göppingen.

— Astor, einer der reichsten Männer in Amerika, ist in New-York im 84. Lebensjahre gestorben. Von seinem Vater hat er ein Vermögen von 20 Mill. Dollars ererbt, das er durch umsichtige Verwaltung auf 300 Mill. Dollars vermehrt hat.

— Ein Geistlicher in England, dem seine Amtspflichten lästig sein mochten, sah mit Schrecken der Beichtzeit des Osterfestes entgegen. Er verkündigte deßhalb am Palmsonntage am Schluß der Predigt, von der Kanzel herab: „Meine Brüder, ich benachrichtige Euch, daß, um Unordnung zu vermeiden, ich Montags den Lügnern Beichte hören will, Dienstag den Habsüchtigen, Mittwoch den Verleumdern, Donnerstags den Dieben, Freitags den Faulenzern, Samstags den bösen Weibern." Es ist begreiflich, daß Niemand ihm beichten ging und unser Pfarrer hatte gute Feiertage.

— Es häufen sich wieder einmal die Warnungen vor den „falschen Leinwandhändlern", wie man diese herumziehenden Händler kurz, aber nicht gut und richtig nennt. Richtig ist nur, daß sie so falsch, d. h. unächt sind, wie ihre Leinwand, deren Glanz und Herrlichkeit unter den Händen und vollends im Wasser zerrinnt. Man thut besser, ihnen sogleich einen Groschen zu schenken, als sich von ihnen eine „halbgeschenkte" Waare aufschwatzen zu lassen. Es ist merkwürdig, daß drei Viertheile der unverschuldet Unglücklichen unter die Leinwandhändler und sogar auf Reisen gehen, um den Leuten Geld zu schenken, was sonst keineswegs verbreitete Liebhaberei ist.

— New-York. Ein alter Knabe von achtzig Jahren, Adam Seitz, reichte, wie die „N. Y. H. Z." erzählt, neulich ein Gesuch ein um Aufnahme in das Baltimore Waisenhaus, da seine beiden Eltern todt wären.

— Der „Republikaner" meldet, daß in Insone, Kanton Tessin, ein Vater seinen eigenen Sohn, der mit cirka 12,000 Fr. selbsterworbenem Geld vor ein paar Tagen aus Amerika zurückgekehrt war, erdolcht und sich mit jener Summe geflüchtet habe.

Literarisches.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von M. H. Fitzsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 6 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Jagd- und Thierschutz vom Oberförster Muhl. — Wilddiebsgeschichten von H. v. Clausewitz IV. — Abgefaßt. — Jagdbilder aus Ungarn. III., mit Illustration. — Königl. Preuß. Hofjagden. — Inserate u. s. w. u. s. w. Preis 3 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Musikalische Studienköpfe von La Mara. I. Band. 2 verbesserte Auflage. Charakterzeichnungen von Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Liszt, R. Wagner. Leipzig bei Heinrich Schmidt & Günther.

Es ist eine Sammlung überaus fein charakterisirter Portraits, von Meisterhand dargestellt. Das leichte, anmuthige Erzählungstalent des Verfassers hat die Studienköpfe sowohl unter den Künstlern, als unter den Dilettanten schon längst zu einer beliebten Lektüre gemacht. Eine gefällige Darstellungsweise wirkt in Gemeinschaft mit großer Sachkenntniß und tief empfundenem Eingehen auf die Eigenart der Künstler zusammen, um uns die treu gezeichneten Portraits mit warmen Farben auszumalen. Preis 3 Mark broschirt. Elegant gebunden 4 Mark.

---

hinein in das Dunkel der Bäume. Nicht lange, so hörte er die leise Frage: „Bliet, seid Ihr es?"

„Ja, was gibt's?" antwortete Festenrath scheinbar mürrisch. „Ich bin Bliet!„

„Nun denn — wir liegen da, zwanzig Schritt hier von der Stelle. Es ist Zeit!" lautete die leise Antwort.

Das Herz klopfte dem Hauptmann stärker bei dem Gedanken, daß er der Entscheidung so nahe sei, und als er zu der Bande zurückkehrte, ging er unwillkürlich straffer und zuversichtlicher. Da er aber Carsten auf sich zukommen sah, so ließ er die Schultern wieder einsinken.

„Holleh he, was treibst Du Dich im Dunkeln herum, Bliet?" fragte der Schlosser.

„Mir ist's mordsübel!" antwortete Festenrath. „Wenn der Meister mit mir reden will, so ist's hohe Zeit. Denn entweder ich lege mich in's Gras und schlafe, oder ich reite nach Hause."

„Aber wir haben ja noch wegen des Fremden zu reden, Du Narr!"

„Nun, so rufe den Meister!" antwortete Festenrath, und lehnte sich an einen Weidenstamm.

Er wäre gern mit dem Meister allein gewesen, die Gegenwart Carsten's beunruhigte ihn, denn mit zwei Männern, von denen der eine gewandt und listig, der andere riesenstark war, konnte er es nicht aufnehmen. Plötzlich fiel ihm Peter ein. Er rief — da ihn so leicht keiner von der Bande hören konnte, — ziemlich laut den Namen des Knechts.

„Hier bin ich, was gibt's?" antwortete es aus dem Dunkel.

„Sagt denen da hinten, daß ich sie in wenigen Minuten brauche, und dann kommt zurück und haltet Euch in der Nähe. Nehmt den Großen auf Euch, es ist Carsten. Ich werde den Kleinen fassen."

Eine Minute verging.

„Ich bin wieder da!" tönte Peters Stimme leise aus dem Dunkel.

„Habt Ihr Waffen?"

„Ich werde es schon machen, ängstigen Sie sich nicht!" —

Jetzt kam Carsten und der Meister zurück. Festenrath lehnte noch immer an dem Weidenstamm und stöhnte und jammerte leise.

„Du bist wieder stierbetrunken, mit Dir ist nichts anzufangen!" sagte der Meister ärgerlich. „Du verdirbst uns noch Alles!" Nun, sprich, — hast Du noch so viel Verstand?" — wie kommen wir an den Fremden heran? Er darf morgen früh nicht mehr leben!"

„Meinst Du?" ragte Festenrath, mit einem gewaltigen Griff dem Kleinen den Bart abreißend und ihm zugleich die spitze Mütze vom Kopf schlagend, so daß der Kopf des Kleinen ganz frei wurde. „Hollah, Peter! Heda, Dragoner! Hurrah los! Ich bin es Bliet!"

Peter mußte noch einen anderen Signalruf mit den Dragonern verabredet haben, den er jetzt hören ließ. Dann warf er sich auf Carsten, der unwillkürlich zurückgewichen war.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Theninger Allmend, Weichholzschlag Nr. 13 werden wir **Dienstag, den 4. Januar 1876** die nachstehenden Hölzer mit einem unverzinslichen Zahlungstermin bis 1. Septbr. 1876 öffentlich versteigern:

23 Ster eichenes, 43 Ster birkenes u. gemischtes, 26 Ster erlenes Scheitholz; 16 Ster eichenes, 113 Ster gemischtes Prügelholz, 9 Ster Stockholz, 8700 Stück gemischte, 600 Stück eichene Wellen, 1000 Stück Weichholzfaschinen u. 1 Loos Schlagabraum.

Sodann 19 Stämme eichenes Bau- u. Nutzholz, 6 Stück eschene, 16 Stück birkene Nutzholz Klötze.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Holzschlag.

Emmendingen, den 20. Dezbr. 1875.

Großh. Bezirksforstei.
Fischer.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller **Jakob Reinbold** in Neuthe **Samstag den 19. Februar 1876, Morgens 9 Uhr**

in dem Hirschwirthshause in Neuthe nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
3 Viertel Matten auf dem Klötterle neben dem Mühlebach und Josef Stiegeler geschätzt . . . . . 617 M. 14.

2.
1 3/4 Acker auf dem Schargarten neben Franziska Haury und Pfarrer Rolfuß geschätzt . . . . . 308 M. 57.

3.
1 1/2 Viertel Acker im Kalchofen neben Mathias Weiler und Blasius Heltich geschätzt . . . . . 342 M. 86.

Eichstetten, den 27. Dezember 1875.

Gr. Notar
Münzer.

Spielkarten.

Sechsundsechzigkarten von	**12—20 Pf.**
Piquetkarten von	**12—60 Pf.**
Tarokkarten von	**50—80 Pf.**
Wahrsagkarten mit gedruckt. Anweisung	**70 Pf.**

Bei Abnahme von 1 Dutzend u. mehr bedeutend billiger, empfiehlt

Albert Dölter.

Eine

Amme

findet gute Stelle durch

Bez. Arzt **Dr. Bloch,**
Emmendingen.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks Emmendingen.

1. Nr. 549. Armenhandlung betreffend.

Mit Beginn des Jahres sind in sämmtlichen Gemeinden genaue monatliche Verzeichnisse derjenigen Personen zu fertigen, welche im Erkrankungsfall auf Gemeindekosten behandelt werden.

Diese Verzeichnisse sind im Laufe des Monats Januar hier vorzulegen, sowie abschriftlich denjenigen Aerzten mitzutheilen, welche regelmäßig in den betreffenden Orten praktiziren. Gleichzeitig ist zu berichten: mit welchen Aerzten Verträge über Armenbehandlung abgeschlossen sind.

2. Nr. 550. Die Tagbücher der Hebammen betreffend.

Die Hebammen sind zu beauftragen: ihren sofort nach Neujahr abzuliefernden Tagebüchern den Namen, Geburtstag und das Jahr ihrer Aufnahme als Hebamme deutlich beizufügen. Ein genaues Verzeichniß der im Besitze der Hebammen befindlichen Instrumente mit Angabe etwaiger Mängel ist mit dem Tagbuch vorzulegen.

Emmendingen, den 27. Dez. 1875.

Großh. Bezirks-Arzt
Dr. M. Bloch.

Reichhaltige

Neujahrs-Ausstellung

in **Crystall-, Glas-, Porzellan-, Thon-** und **Mayolicawaaren**, komisch geformten **Seifen** nnd aller Art **Christbaumverzierungen** und **Wachskerzchen**, wozu ergebenst einladet (F.2587Q)

Freiburg i. B.

Ludwig Fuchs,

18. Schusterstraße 18.

NB. Große Auswahl in Verloosungsgegenständen, **Namentassen, Blumenvasen** und **Töpfen, Deckelgläsern**, altdeutschen **Trinkgefäßen** und **Servisen** jeder Art, auch für Kinder.

Abonnement auf Zeitschriften.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung aller

Journale und Zeitschriften,

wissenschaftlichen und populären Inhaltes, deren Zusendung möglichst rasch und regelmäßig erfolgt.

Alle neuen Erscheinungen der Literatur stehen auf Wunsch zur Ansicht zu Diensten und halten wir uns zu gefälligen Aufträgen auch ferner bestens empfohlen.

Albert Dölter's Buchhandlung Emmendingen.

NB. **Wir bemerken noch, daß wir die Zeitschriften um die Bestellgebühren, welche bei wöchentlich erscheinenden Zeitschriften als Gartenlaube, Bazar, Modenwelt, Daheim, Land & Meer, Fliegende Blätter, u. s. w. 60 Pf. beträgt, billiger liefern, denn das Postamt!**

Hochgeehrte Mitgenossen!

Da ein Verein den Starrkrampf bekommen hat, und er nicht mehr zu kuriren ist, so wird wohl keine andere Wahl sein, als ihn schlafen legen.

Es wären wohl noch 2 Aerzte dagewesen, aber ihre Medicin war zu schwach, es fehlen nur noch 2 Gitterchen.

Dieses Schlafenlegen besteht aus einer Feierlichkeit, nämlich 1 Nachtessen für 1 Mark. Freien Beitritt haben nur Diejenigen welche ihre Auflagen bezahlt haben.

Am Rechnungsdifferenzen zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Kunden noch ausstehende Einsichtssendungen vor Ablauf dieses Jahres an uns zurückzusenden.

Albert Dölter's Buchhandlung.

Erklärung.

Die gegen Karl Herrmann hier gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Emmendingen, den 28. Dezbr. 1875.

Max Rösch, Bierbrauergehülfe.

Bei **Julie Weil** hier sind ächte

Matjas-Häringe

angekommen, das Stück zu **12 Pf.**

Gratulationskarten

und

Briefbogen

empfiehlt

Albert Dölter's Buchhandlung.

Inserate

für die **Samstag-Nummer** müssen bis längstens Donnerstag Vormittags aufgegeben werden, da das Blatt schon an diesem Tage zur Post gegeben werden muß.

Die Expedition.

Rechnungen liefert schnell, elegant und billig **A. Dölters Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.